

## In memoriam Prof. Dr. med. Dr. med. h.c. mult. Kurt Semm FRCOG (ed.), FICS (hon.)

\* 23. März 1927  
† 16. Juli 2003



*Prof. Dr. Semm  
mit Teilnehmern des  
1. Oschatzer Weiter-  
bildungskurses am  
28. und 29. Juli 1990  
in Oschatz bei Übungen  
am „Pelvitrainer“*

Nach langer schwerer Krankheit ist Professor Dr. med. Kurt Semm am 16. Juli 2003 in Tucson/Arizona im Kreise seiner Familie gestorben. Er fand seine letzte Ruhestätte am 1. August 2003 auf dem alten Friedhof in München-Solln. Mit Kurt Semm verliert die deutsche Gynäkologie einen national wie international anerkannten Pionier der Laparoskopie. Mit seinem nie erlahmenden Elan und seiner bajuwarischen Durchsetzungskraft hat Semm gegen große Widerstände die Laparoskopie zu einer heute unverzichtbaren diagnostischen und therapeutischen Methode in der Frauenheilkunde gemacht und die Endoskopie in nahezu allen medizinischen Fachgebieten weltweit maßgeblich beeinflusst. Sein Name bleibt eng mit der Entwicklung der Frauenheilkunde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verbunden.

Kurt Karl Stephan Semm erlebte seine Kindheit und Jugend in München. Nach dem Ende des II. Weltkrieges begann er zunächst eine Lehre als Werkzeugmacher in München und studierte anschließend an der Ludwig-Maximilians-Universität München Humanmedizin. Er legte 1950 das Staatsexamen ab, wurde 1951 mit „Summa cum laude“ promoviert und habilitierte sich 1958 mit dem Thema: „Das Wehenproblem unter Berücksichtigung des Oxytocin-Oxytocinase-Haushaltes“.

1963 erfolgte die Ernennung zum apl. Professor an der II. Universitätsfrauenklinik München. Unter dem Eindruck der „Automatisierung des Aufblasvorganges für das Pneumoperitoneum an der I. Medizinischen Universitätsklinik München“, so beschreibt es Semm, führte er 1967 die Laparoskopie zur gynäko-

logischen Diagnostik an der Frauenklinik ein. Nach seiner Berufung auf den Lehrstuhl der Frauenklinik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel am 01. Oktober 1970, die er bis 1995 leitete, entwickelte Semm die Laparoskopie zu einer umfassenden operativen Behandlungsmethode und die Kieler Klinik zu einem weltweit anerkannten Ausbildungszentrum. Die Entwicklung laparoskopischer Instrumente, Apparate und Operationstechniken prägen seine ärztliche Tätigkeit in Kiel und führten zur ersten endoskopischen Appendektomie 1980 an der Kieler Frauenklinik. Die von Semm erarbeitete umfangreiche Palette an Instrumenten und Geräten erlaubte immer ausgedehntere laparoskopische Eingriffe. 1980 berichteten Semm und Mettler über die ersten Ovarrektomien mit der Rödgerschen Schlinge, 1984 entwickelte Semm die laparoskopisch assistierte vaginale Hysterektomie und 1991 die laparoskopische suprazervikale Hysterektomie mit Mukosa-Resektion aus der Zervix. Mit ständigen Weiterbildungsveranstaltungen und Operationskursen in Deutschland und besonders in den USA, demonstrierten Semm und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seiner Klinik die neuen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten der Laparoskopie. In den Lehrbüchern „Pelviskopie und Hysteroskopie“ (1976) und „Operationslehre für endoskopische Abdominalchirurgie“ (1984) sowie in seinem „DIA-Atlas der Pelviskopie, Hysteroskopie und Fetoskopie“ (1979) legte er damals die umfassendsten Darstellungen zur Laparoskopie vor.

Die bahnbrechenden Leistungen von Semm wurden mit Ehrendoktorwürden, zahlreichen

Ehrenmitgliedschaften, Orden und Medaillen anerkannt. Im Jahre 1987 würdigte die Bundesrepublik Deutschland seine Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz und 1995 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Sein Lebenswerk wurde im März 2002 in New York mit dem Titel „Pioneer in Endoscopy“ der Society of American Gastrointestinal Endoscopic Surgeons (SAGES) geehrt.

Der Tod von Kurt Semm erinnert die Oschatzer Frauenärzte an eine sehr fruchtbare und ergebnisreiche Zusammenarbeit mit dem Kieler Ordinarius. Mit der Einführung der Laparoskopie in unserer Abteilung im Jahre 1981 entstanden in den folgenden Jahren die ersten Kontakte zu ihm. Uneigennützig half uns Semm mit Literatur, Filmmaterial und Instrumenten bei der Weiterentwicklung der in der damaligen DDR noch wenig verbreiteten Laparoskopie. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands hatten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Klinik wiederholt Gelegenheit in der Kieler Frauenklinik zu hospitieren. Diese Zusammenarbeit fand auch ihren Niederschlag in der Mitarbeit Oschatzer Gynäkologen an dem von Liselotte Mettler anlässlich des 75. Geburtstages von Kurt Semm herausgegebenen Lehrbuches „Endoskopische Abdominalchirurgie in der Gynäkologie“.

Die sächsischen Frauenärzte lernten den streitbaren Wissenschaftler und unermüdlischen Lehrer „hautnah“, anlässlich des 1. Oschatzer Weiterbildungskurses vom 27. bis 28. Juli 1990 in Oschatz kennen. Vor über 200 Tagungsteilnehmern erläuterten Semm und seine Kieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Leidenschaft und rhetorischem Geschick in zahlreichen Vorträgen, Videofilmen und praktischen Übungen am „Pelvitrainer“ den diagnostischen und operativen Wert der Laparoskopie. Die von Semm ausgehende Begeisterungsfähigkeit, verbunden mit der Aufbruchstimmung der damaligen Zeit, hatte der Laparoskopie Anfang der 90er Jahre einen gewaltigen Schub in unserer Region gegeben.

Wir sind dankbar, einem bedeutenden deutschen Gynäkologen und einem beeindruckenden Menschen begegnet zu sein und werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Dr. med. Manfred Schollmeyer  
Chefarzt der Gyn.-gebh. Abt. an der  
Collm Klinik Oschatz, Parkstr. 1, 04758 Oschatz